

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 286.

Dienstag den 7. Dezember.

1897.

Die Entschädigung unschuldig Verurthelter.

* Die Verhandlungen des Reichstags haben die Bedenken, welche der Vorlage des Bundesrats betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen gegenüberstehen, in das hellste Licht gestellt; aber die Frage, wie eine Verständigung zwischen Bundesrat und Reichstag herbeigeführt werden kann, ist im Dunkeln geblieben. Der Bundesrat hält es für notwendig, den Anspruch auf Entschädigung auf diejenigen Personen zu beschränken, welche das Gericht ausdrücklich als unschuldig anerkannt hat. Staatssekretär Nieberding hat sich für diese Auffassung auf die vorjährigen, allerdings nicht endgültigen Beschlüsse des Reichstags — in der zweiten Lesung der Justisnovelle — berufen und die Erwartung ausgesprochen, daß auch der Reichstag an dieser Auffassung festhalten werde. Indessen so liegt die Sache nicht. Bei der Beratung der Justisnovelle hat der Reichstag sich damit einverstanden erklärt, daß nach Einführung der Berufung das Wiederaufnahmeverfahren erheblich eingeschränkt werde. Das Wiederaufnahmeverfahren ist nach dem bestehenden Gesetze zulässig, wenn neue Thatfachen oder Beweismittel beigebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine geringere Bestrafung zu begründen geeignet sind. Im Zusammenhang mit der Einführung der Berufung war in der Justisnovelle, deren Beratung beabsichtigt in der dritten Lesung als aus schließlich abgebrochen wurde, die Zulässigkeit des Wiederaufnahmeverfahrens anerkannt, wenn neue Thatfachen oder Beweismittel beigebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Unschuld des Verurthelten, sei es bezüglich der ihm zur Last gelegten That überhaupt, sei bezüglich eines der Anwendung eines schweren Strafgesetzes begründenden Umstände dazumit geeignet sind. Da zur Zeit von der Einführung der Berufung Abstand genommen ist, bleibt auch das Wiederaufnahmeverfahren in dem bisherigen Umfang erhalten. Die Freisprechung kann also wegen mangelnden Beweises der Schuld erfolgen; aber in solchen Fällen soll dem Freigesprochenen eine Entschädigung für die bereits verübte Strafe nicht zufließen. Indem die Vorlage die Entschädigung darüber, ob in einzelnen Fällen das freisprechende Urtheil wegen nachgewiesener Unschuld oder wegen nicht nachgewiesener Schuld des Verurthelten erfolgt, dem Gericht anheimgibt, führt sie in der Rechtsprechung das subjective Ermessen, mit anderen Worten die Willkür des Richters ein und giebt diesem das Recht, einem im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen mit dem Mafel des Verdachts der Schuld zu belassen. Die Bedenken gegen dieses Verfahren hat auch der Staatssekretär Nieberding anerkannt. Die Vorlage sucht einen Ausweg, indem sie die Entscheidung des Gerichts in gemeinsamer Sitzung erfolgen läßt und bestimmt, daß dem Freigesprochenen, dem eine Entschädigung zusteht, eine besondere Mittheilung gemacht wird. Die Schaffung einer zweiten Klasse von Freigesprochenen, ähnlich der zweiten Klasse des Soldatenstandes wird dadurch nicht verhindert. Der Freigesprochene, der das richterliche Unschuldszeugniß nicht aufweisen kann, wird trotz des freisprechenden Urtheils unter dem Verdacht der Schuld bleiben, und selbst dann, wenn dieser Verdacht thatsächlich ein völlig unbegründeter ist, der Angeklagte aber den Beweis der Unschuld zu führen nicht im Stande ist. Zweifellos wird die öffentliche Meinung durch dieses Verfahren schwer gereizt, als wenn wirklich einmal ein Mann, der im Verdacht der Schuld steht, eine Entschädigung erhält für die Zeit, die er vor der Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren im Gefängniß zugebracht hat. Da, wie Herr Nieberding versichert hat, finanzielle Gesichtspunkte nicht in Frage

kommen, so ist man berechtigt zu erwarten, daß der Bundesrat, wenn es ihm mit der endlichen Lösung der Entschädigungsfrage Ernst ist, sich entschließt, die Entschädigung in jedem Falle zu gewähren, wo eine Strafe zu Unrecht ganz oder theilweise vollstreckt ist. Es handelt sich ja nicht um ein Geschenk oder eine Belohnung, sondern um Ersatz des dem zu Unrecht Verurthelten zugefügten Schadens.

Politische Uebersicht.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt in aller Form, daß zur Verstärkung der Landungsabtheilung des Kreuzergeschwaders in Kiaotschau demächst ein Bataillon Marine-Infanterie und eine Compagnie Matrosen-Artillerie nach Ostasien abgehen wird. Das Bataillon Marine-Infanterie wird zu 4 Compagnien formirt und erhält eine Stärke von 23 Offizieren, Verzten und Zahlmeister und 1200 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Compagnie Matrosen-Artillerie wird 4 Offiziere und Verzte, 200 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. Dem Transport wird eine Anzahl Feldgeschütze und Maschinengewehre mitgegeben werden. Wie die „Dtsch. Ztg.“ hört, sollen auch Freiwillige der Feldartillerie und ein Detachement Pioniere abgedandt werden, sodas die Gesamtzahl der nach Ostasien abgehenden Truppen gegen 1500 Mann betragen soll.

Gegen Haiti soll ansehend jetzt ebenfalls scheidig vorgegangen werden. Darauf läßt eine Mittheilung der „Post“ schließen. Deutschland verlangt nur Entschädigung für die gegen Lüders und sein Eigentum begangenen Gewaltthaten. „Die von der Republik zu entrichtende Summe dürfte allerdings einen Umfang erreichen, der den Kosten der maritimen Expedition Deutschlands zugleich mit entspricht. Sollten die Beherrscher Haitis es für gut befinden, zunächst dem deutschen Verlangen zu treten, so werden scharfe Maßregeln einer Verweigerung auf dem Fuße folgen und zwar in der Weise, daß zunächst die Küstenbefestigungen, bei weiterer Reueizung die Städte mit den Regierungsbänden beschossen wird.“ Allerdings sei — so schließt die Auslassung — anscheinend gegründete Hoffnung auf eine schnelle Unterwerfung der Republik unter den Willen Deutschlands vor Anwendung der härtesten Mittel vorhanden. — Neuere Nachrichten zufolge droht in der Republik Haiti eine Revolution auszubrechen. Nach einer Washingtoner Meldung, empfangt das englische Auswärtige Amt die amtliche Meldung, es sei infolge der Haltung der Regierung in den Unterhandlungen mit Deutschland wegen des Zwischenfalls Lüders die Gefahr einer Revolution in Haiti vorhanden. Der Kreuzer „Marblehead“, erhielt die Befehle, sofort nach Port au Prince abzugehen. Der deutsche Votschafter v. Solleben verhandigte das Auswärtige Amt, Deutschland werde den Streit mit Haiti auf diplomatischem Wege ohne Anwendung von Gewalt schlichten.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef empfing am Sonnabend Vormittag in Wien der Minister des Kaiserlichen Grafen Goluchowski sowie die Ministerpräsidenten Fejér, von Gautsich und Baron Banffy gemeinsam in einer einstündigen Audienz. Baron Banffy wird am Montag dem ungarischen Abgeordnetenhaufe einen Gelegenheitsvortrag über die jetzige provisorische Verfassung, betreffend Aufrechterhaltung des Status quo zwischen Ungarn und Oesterreich auf handelspolitischem Gebiete und bezüglich der österröich-ungarischen Wau. Der neue österröichische Ministerpräsident setzt die Besprechungen mit den Vertretern des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der christlich-sozialen Vereinigung und der freien Vereinigung fort. Alle bisher darüber veröffentlichten

Nachrichten beruhen indeß, wie offiziös erklärt wird, auf bloße Combinationen. — Wie verlautet, sind Gautsichs Verhandlungen mit den Parteiführern gescheitert. Das Parlament bleibe bis auf Weiteres vertagt. Die Regierung werde den Paragraphen 14 (Nothverordnung) anwenden, um das Ausgleichsprovisorium zu Stande zu bringen. Dem ungarischen Reichstag werden bereits am Montag die angekündigten ungarischen Spezialgesetze vorgelegt. — Wie die Blätter melden, empfing der Ministerpräsident eine Deputation des Senates der Prager deutschen Universität, welche ihn um Schutz für ihre Behrankung ersuchte. Der Ministerpräsident sicherte denselben zu. Der Unterrichtsminister Graf Latour empfing ebenfalls Deputationen der deutschen Universität und der deutschen technischen Hochschule in Prag zur Erörterung der Frage, ob die Vorlesungen fortzusetzen oder einzustellen seien. — Die Tschechen-Exzesse haben trotz des militärischen Einschreitens noch nicht völlig aufgehört. In Prag fiel am Freitag Abend aus einem Hause ein Schuß auf eine Jägerpatrouille, jedoch wurde niemand verwundet. Es wurden bisher in Prag gegen 180 Personen verhaftet, 63 davon wurden dem Landgericht eingeliefert. Die Tschechen glauben, falls die Ruhe nicht weiter geföhrt wird, werde das Standrecht in drei oder vier Tagen wieder aufgehoben werden. Die Vertheidigung des Standrechtes hat Anlaß zu einem seltsamen Mißverständnis gegeben. Manche Leute glauben nämlich, daß damit ein tschechisches Staatsrecht verabschiedet werde und freuten sich ungemein darüber. Die Beseitigung der deutschen Ausschreitungen und Tafeln dauert fort. Die Vertheidigung der Entfernung der tschechischen Häuser und Abschieben aus den Häusern und Geschäften, die gegen den böhmischen Schülern, angeordnet. Aus mehreren Orten, Böhmens, wie Neu-Bischowitz, Melnik und Skalau werden aus den letzten Tagen Meldungen gemeldet, welche in der Deutschen- und Tschechischen, bewohnten Dörfern, die Fenster eingeschlagen wurden. Von Bodenbach aus zog eine Volksmenge nach Kregelitz, wo ein Angriff auf die böhmische Schule, angeführt, und der Schullehrer verlegt wurde, in zwei Gehäusen und einem Laden wurden die Fenster eingeschlagen, trotzdem die Gendarmerie, welche die Menge sich ohne Bürgermeister die Menge, die tschechischen verhaftet. Auch in Gablonz wurden die Fenster der böhmischen Schule eingeworfen; von dort in Wollan requiriert, die Gendarmerie, zerstreut, überall die Demonstrationen, kleinere Ausschreitungen, sind in Chrudin, Sclan, Gablonz, Tetschen und Ruzdow vorgetommen. In Sitzschin wurden am Freitag von einer aus epps. 10 Personen bestehenden Menge einige deutsche Fimentafeln herabgeworfen. Bei mehreren Jarachern wurden die Fenster eingeschlagen. Ebenfalls geschah es in Sabotz, Miltau, wurde herbeigeföhrt, waren die Menge sich ohne Widerstand zerstreut. In Tetschen tritte am Mittwoch auf Requisition der politischen Behörde ein Bataillon Infanterie ein. Anmahnungen auf Strafen und Pläsen wurden verboten; auch wurde die Schließung der Cafés und Raucherhäuser in Tetschen und Bodenbach am 19. Abends angeordnet. In Prag am Samstag die Ausschreitungen gegen die Tschechen. Eine Menge von mehr als 1000 Personen zog vor die Häuser der tschechischen Einwohner, und schlug, trotz des Aufgebots der Gendarmerie und der Disziplin der Fenster, vor, sieben Wohnungen ein. Ein Wirt nach trat Ruhe ein. In Wien am Samstag ein der tschechischen Ausschreitungen. Die Menge auf einer Interpellation, Kerschberg, erwiderte, an der geeigneter Stelle für die tschechischen, die verordneten Demonstrationen in Wien verabschiedet worden und bezüglich des Verhaltens der Polizei, bei dem Standrecht, vorzulegen werden. Der Gemeinderath nahm alsdann den Antrag des Vorstands, den bedrängten

deutschen Stammesbrüder in Prag die wärmste Sympathie auszusprechen, sowie dem Bischen über die dortigen Greuelthaten Ausdruck zu geben, und beauftragte den Stadtrat, schleunigst die Unterstützung der armen durch die Erzele geschädigten Deutschen in Prag in Erwägung zu ziehen. — Bezüglich der Prager Verordnung wird die Meinung, daß der oberste österreichische Gerichtshof die Sprachverordnungen für ungültig erklärt habe, offiziös bemerkt.

Italien. In der italienischen Kammer wurde bei der Verathung eines Entwurfs, betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Beförderungen in der Armee von den Deputirten Techio und Bischì ein Abänderungsantrag eingebracht, der vom Kriegsmiister nicht gebilligt wurde. Der Antrag wurde trotzdem unter dem Beifall der Linken angenommen, worauf der Kriegsmiister erklärte, er eruche in Folge der Annahme des Abänderungsantrages Techio-Bischì die Kammer, die weitere Verathung des Entwurfs auszusparen. Diesem Ersuchen wurde von dem Hause stattgegeben. — Der neue italienische Botschafter in Petersburg, General Morra di Lavriano, wird in der zweiten Hälfte der Dezember dorthin abreisen mit dem Auftrage Biscionis Venostas, auf den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Italien und Rußland eifrig hinzuwirken.

Frankreich. In der Dreyfus-Angelegenheit überreichte am Freitag Abend General Pellieux das Ergebnis seiner Untersuchung dem General Sauffier, welcher das Aktenstück sofort einer Prüfung unterzog. Der Advokat Leynas, der Verteidiger Esterhazy's, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, daß der Prozeß Esterhazy, falls derselbe vor das Kriegsgericht käme, geheim durchgeführt werden würde. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird Esterhazy thätiglich nur wegen der „Figaro“-Briefe vor das Disziplinargericht gestellt werden. — Nach der am Sonnabend getroffenen Entscheidung des Generals Sauffier wird Graf Esterhazy vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieses besteht aus dem Bataillonschef Gervien, dem Berichterstatter Kaway, den Offizieren Vallée und Boule und drei weiteren noch zu designirenden Persönlichkeiten. Der auf Spionage bezügliche Theil der kriegsgerichtlichen Verhandlung wird geheim gehalten werden. Graf Esterhazy ist bisher nicht verhaftet. Als ihm die Entscheidung Sauffiers bekannt gegeben wurde, sagte er: „Recht so, entweder reinewaschen oder zwölf Kugeln in den Leib!“

Belgien. Gegen das neue belgische Bürgerwehrgesetz, das die Fremden zum Wehrdienst bezieht, überreichten England, Nordamerika, die Schweiz und Holland einen Protest. Die Proteste Deutschlands und Frankreichs sind angefündigt. Der „Soir“ meldet, das Gesetz werde nicht angewendet werden.

Spanien. Die Bombenwerfer in Spanien sind wieder bei der Arbeit. Wie aus Barcelona gemeldet wird, explodirten vier Bomben in dem Dorfe Monitrol, Verletzte an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Auf Kuba ist eine neue Flußkutterexpedition gelandet. Wie gemeldet wird, erhielt die spanische Regierung eine Depesche, welche die Landung einer Flußkutterexpedition durch das nordamerikanische Schiff „Dauntless“ bestätigt. Der spanische Gesandte in Washington wird Beschwerde erheben. — Die kubanische Verfassung, zu der sich die spanische Regierung endlich verstanden hat, bestimmt, daß künftig die Regierung Kubas aus einem insularen Parlament und einem Generalgouverneur als Vertreter des Mutterlandes bestehen soll, der im Namen des letzteren die höchste Gewalt ausübt.

Türkei. Die Friedensunterhändler in Konstantinopel sind endlich einig geworden. Am Freitag wurde über den letzten, noch streitigen Artikel des Friedensvertrages, betreffend den provisorischen Zustand des Handels und der Schifffahrt bis zum Abschlusse eines Handels- und Schifffahrtsvertrages innerhalb eines zweijährigen Zeitraums, eine Einigung erzielt.

Deutschland.

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser empfing gestern Mittag das Präsidium des Reichstages. — Die Kaiserin erkrankte Sonnabend Mittag dem Herzog Ernst Günther im Hotel Bristol einen Besuch ab. Hierauf begab sie sich nach dem Neuen Palais zurück. — Bei der am Sonnabend stattgehabten Hofjagd in Königswusterhausen erlegte der Kaiser im ersten Treiben in der Dersförsterei Hammer 24 Sauen und 5 Schauler, bei dem darauf folgenden Lappenjagen mit Kauffstellung in der Dersförsterei Königswusterhausen 13 Sauen und 3 Schauler. Die Abfahrt des Kaisers von Königswusterhausen erfolgte abends 8 Uhr 15 Min. die Ankunft auf der Wildparkstation um 9 Uhr 58 Min. — Gestern Morgen besuchten beide Ma-

jestäten den Gottesdienst in der Pfingstkapelle bei Potsdam.

(Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen) sind Sonnabend Vormittag in Baden-Baden eingetroffen, am Bahnhofe von dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin empfangen und von ihnen nach dem großherzoglichen Schloß geleitet worden. Gestern trafen Prinz und Prinzessin Heinrich, von Baden-Baden kommend, auf der Reise nach Kiel in Darmstadt ein.

(Der Reichskanzler) nahm, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, einer Einladung des Kaisers folgend, am Sonnabend an der Hofjagd in Königswusterhausen Theil.

(Im Auswärtigen Amte) tritt eine Personalveränderung ein. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist der Staatssecretär im Auswärtigen Amte, Freiherr von Rotenhan, zum Gesandten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft bestimmt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Director der Colonialabtheilung Frhr. v. Richtigosen bis auf Weiteres unter Verbleib der Leitung der Colonialabtheilung ernannt.

(Die „Kreuzzeitung“) hat sich jüngst in zwei längeren Artikeln mit der Frage der „Coalitionsfreiheit der Arbeiter“ beschäftigt, für welche der Curator der Universität Bonn, Geh. Rath v. Rottenburg kürzlich in der „Socialen Praxis“ eine Lange gebrochen hat. Die „Socialpolitiker“ vom Schläge der „Kreuzzeitung“ bekämpfen die Socialdemokratie, aber das sicherste Mittel, die Arbeiter von der socialdemokratischen Agitation unabhängig zu machen, indem man ihren Fachvereinen eine selbständige Organisation ermöglicht, lehnen die Konserverativen ab. „Gewiß“, schreibt die „Kreuzzeitung“, muß es das Bestreben nicht nur der Socialpolitiker, sondern aller wohlhabenden Leute sein, den Arbeitern die volle Möglichkeit zu geben, ihre Interessen kräftig zu vertreten, ohne indessen dadurch der Socialdemokratie brauchbare Kampforganisationen zur Verfügung zu stellen. Die Konserverativen, die nichts weniger als Gegner der Coalitionsfreiheit (!) sind, haben bereits mehrfache Richtigosen für ein solches Vorgehen angebeher. Darnach kann es sich nicht darum handeln, die Arbeiter gegen die Arbeitgeber, sondern sie nach echt konservativen Grundlagen gemeinsam mit ihnen zu organisiren. Nur solche Organisationen, in denen Arbeiter und Arbeitgeber friedlich neben einander lagern und gemeinsam ihre gleichartigen Interessen berathen, können dem socialen Frieden dienen und der Socialdemokratie den Wind aus den Segeln nehmen. „Mit anderen Worten: die Konserverativen möchten den Arbeitern selbst diejenige „Coalitionsfreiheit“ wieder entziehen, welche die Gewerbeordnung als berechtigt anerkennt. Dieses konservative sozialpolitische Programm paßt übrigens trefflich zu der Thatsache, daß die Thronrede zur Eröffnung der Reichstagsession sich zum ersten Male über die Fortführung der Socialreform vollständig ausspricht.“

(Marinevorlage und Handelsstand.) Zu prohenhaftem Auftreten wird der deutsche Handelsstand verurtheilt, wenn er nach den Rathschlägen der „Nationalztg.“ künftig im Vertrauen auf Panzerschiffe und große Kreuzer sich Abzug zu verschaffen sucht. Während thätiglich der Handel sich zu seiner jetzigen Höhe entwickelt hat, trotz der angeblichen jammervollen Schwäche der Flotte, wird es von den Flottenschwärmern neuerlich so dargestellt, als ob die Zahl der Schiffstationen maßgebend sei für den Umfang des Abzuges. Auch der offiziös „Hamb. Corr.“ vertritt sich in seiner Flottenbegeisterung bis zu dem Maße, daß der Wettkampf um die Märkte und Abzugsgebiete früher oder später zu einer Krise führen müsse, in der ungeschädigt nur der hervorgehen wird, der seine Rechte und seinen Platz zu vertheidigen im Stande ist.“

(Colonialpolitik.) In Kamerun sollen nach einer englischen Meldung die deutschen Regierungstruppen im Hinterland von Botanga eine Schlappe erlitten haben. In London angelegte Meldungen aus Kamerun besagen, wie der „Voss. Ztg.“ von dort telegraphirt wird, die deutschen Behörden hätten einen Strafzug gegen die Eingeborenen im Hinterlande von Batanga veranstaltet. Nicht weit von der Küste bei Bano habe ein Kampf stattgefunden. Die Regierungstruppen seien nicht stark genug gewesen, sich den Weg ins Innere zu bahnen, und hätten sich nach Batanga zurückziehen müssen, um Verstärkungen heranzuziehen. — Die englische Regierung soll nach einer Meldung des „Hamb. Corr.“ vor Kurzem nach Berlin die Anfrage gerichtet haben, ob Deutschland nicht das Neu-Guinea-Schutzgebiet abtrete wolle. Darauf sei eine entschiedene ablehnende Antwort erfolgt.

Parlamentarisches.

— Zur Marinevorlage schreibt der offiziös

„Hamb. Corr.“, der Reichskanzler werde am Montag die erste Verathung mit einer Erklärung einleiten. Die verbündeten Regierungen würden unbedingt an dem Flottengesetz festhalten. Die Annahme, daß die Regierung die Form der gesetzlichen Fassung nur gewährt hätte, um sie eventuell als Compensationen für reichliche Bewilligungen fallen zu lassen, sei eine irrthümliche.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 3. Dez. Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts beschäftigte sich mit einer Sache, die noch weithin großes Interesse erregt, nämlich mit der Wiederaufnahmesache eines unschuldig Verurtheilten. In der Sylvesternacht 1896/97 entlief in der Köpichen Galtwirtschaf zu Wolmsee bei Hettstadt unter Wästen ein Streich, der alsbald in Täthlichkeiten ausartete. Dabei wurde der scandalfüchtige Hüttenmann Carl Böhme von dort, Vater von 3 Kindern, im Hausflur durch Messerische so schwer verletzt, daß er in Folge Verblutung alsbald verstarb. Ein anderer Bergmann, Namens Robert Halle, Familienvater, hatte ebenfalls einen Messerich erlitten, von dem ihm bis heute noch nicht ermittelt worden, ob dessen Folgen er später verstorben ist. Als Thäter in Bezug auf Böhme wurde der Dienstknecht Carl Brunner aus Mansfeld ermittelt und von einem früheren Schwurgericht deshalb zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er gegenwärtig verbüßt. Ein Bruder des Genannten, Franz Brunner, erhielt wegen Mißhandlung des Böhme 6 Monate Gefängnis. Ein dritter Mißangeklagter, der Pferdehändler Eufas Bunt aus Burgörner bei Hettstadt, gehörig aus dem Hofensind, damals noch nicht ganz 20 Jahre alt, wurde wegen Beihilfe zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt. Er sollte dem p. Carl Brunner das Messer, mit dem dieser gestochen, erst zugesteckt haben. Bunt behauptete schon damals seine Unschuld, es sprach aber so viel gegen ihn, daß das Schwurgericht zur Schuldisprechung kam. Er beantragte das Wiederaufnahmeverfahren, das auch Erfolg hatte. Beide Brüder Brunner sagten aus, daß Bunt an der Affäre unschuldig sei, er sei wohl in der Nähe gewesen, habe sich aber an nichts betheligt. Das Schwurgericht erkannte auf Unschuldigkeit, worauf die Freisprache des Bunt erfolgte. Die Kosten, auch die persönlichen des p. Bunt übernimmt die Staatskasse. Auch soll für Bunt eine Entschädigung ausgemittelt werden.

† Naumburg, 2. Dez. Der Kaiser hat dem General der Artillerie s. D. v. Bogts-Rhech anlässlich seiner goldenen Hochzeit folgendes Telegramm gefandt: „Ihnen und Ihrer Gattin spreche ich zur goldenen Hochzeitsfeier Meines herrlichen Glück- und Segenswünsche noch besonders aus. Möge Gott der Herr Ihnen beiden noch viele glückliche Lebensjahre schenken zur Freude Ihres dankbaren Königs. Gez. Wilhelm R.“

† Erfurt, 3. Dez. Der Fahrradschwindler und Dieb, welcher im Laufe des vergangenen Sommers in Erfurt mehrere Pneumatik-Fahrräder sich aneignete und diese in Schmura und dem Friesenhof bei Friesenfeld verkaufte, ist in Berlin dingfest gemacht worden. Es ist der Monteur Bernhard Feuer aus Eisenach. Befußs Gegenüberstellung mit den Bestohlenen und Betrogenen wird er nach Erfurt transportirt werden.

† Erfurt, 1. Dez. Es ist eine seltsame Erscheinung, daß zu Ende November sich nach die Hamster auf den Feldern blicken lassen. Wir hatten vorgefunden Gelegenheit wahrzunehmen, wie auf einem in der Andreasflur gelegenen Ackergrundstück des Deconomen Volkmar-Erfurt zahlreiche dieser schädliche Nagethiere hin- und herprangen, um trodene Gräser zum Bau des Lagers „einzuhammern“. Wiederum ein Zeichen für einen milden Winter — werden „Winterkündig“ sagen.

† Sangerhausen, 3. Dez. Der Schöpfer des Kolossalbildes Barbarossas auf dem Kyffhäuser, Nikolaus Geiger, ist auf dem katholischen Friedhofe zu Wilmerdorf-Berlin bestattet worden, nachdem er am vorigen Sonntag seinem langjährigen Leiden erlegen. Der Verstorbene stammte aus Langen in Bayern und war der Sohn einer armen Bauernfamilie. Sein erstes Werk war ein für die Kirche seiner Heimatsgemeinde aus Holz geschnitztes Madonna-Bild. Auf seinen Wanderungen kam er unter anderen Städten auch nach München und von da nach Berlin. Alle Schöpfungen, zu denen auch der bildhauerliche Schmuck des Kamins im großen Saale der Burgwirtschaf auf dem Kyffhäuser, des altgermanischen Barden gehört, zeugen von immer Empfindung und seinem Schönheitsgefühl und wird das Bild des stillen, einfachen und lebenswürdigen Künstlers von allen, welchen er bei seiner Anwesenheit auf dem Kyffhäuser näher getreten, treu bewahrt werden.

Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und auswuchsfrei, kauft zu höchsten Preisen

Brauerei Carl Berger.

Kaufhaus M. Schneider,

Halle, Lelpzigerstr. 94, Part. I. u. II. Etage.

Um meine grossen Läger in nur neuer

Damen-Confection

bis **Weihnachten** vollständig zu räumen, kommen zum Verkauf:

Jackets , bisher 4—8 Mk.	jetzt 2—4 Mk	Capes , bisher 8—20 Mk.	jetzt 4—10 Mk.
„ bisher 10—16 Mk.	„ 5—9 „	Frauenmäntel , bisher 25—30 Mk. „	12—18 „
„ bisher 20—40 Mk.	„ 10—25 „	Regenmäntel , bisher 8—20 Mk. „	5—12 „
Radmäntel , bisher 7—20 Mk. „	„ 5—12 „	Radmäntel , bisher 25—50 Mk. „	15—25 „

Ela Posten Blousen, hell u. dunkel, enorm billig.

Es bietet sich somit

Gelegenheit zu ausserordentlich billigen Weihnachts-Einkäufen.

Streng reelle Bedienung. 40 Verkaufshäuser 40 unterhalten die vereinigten Firmen M. Schneider in Deutschland.

Allerbilligste Preise!

Entenplan 7.

Puppen! Puppen!

Hugo Kaether,
Schmalestrasse Nr. 11,

empfeilt sein großes, reichsortiertes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

Puppenhälbe, Puppenköpfe, waschbar.

Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.

Schmalestrasse 11 und Entenplan 7.

In beiden Geschäften gleiche größte Auswahl.

Allerbilligste Preise!

Zieh-Harmonikas,

echte Müller'sche Accordzithern, Trommeln, u. s. w. empfehle in großer Auswahl

H Müller, jr. Märkerstr. 3, Halle a/S.,

Fabrik- und Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.

Reparaturen billigst und schnell.

Puppen! Puppen!

in großer Auswahl und elegant gekleidet von 50 Pf. an bis zu den allerfeinsten.

Viele andere nützliche Geschenke.

Große Auswahl feinsten Golddouble-Schmuckfachen.

Garnirte Damenhüte

werden mit großer Preisermäßigung verkauft.

Büchergazin B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Emil Parscho, Merseburg,
Neumarkt 73.

- | | | |
|--|-----------------------|-------------------|
| Ofenschrime | Glanzplätten | Waschmaschinen |
| Ofenvorfeher | Glühstoffplätten | Bringmaschinen |
| Ofengeräthständer | Servierbretter | Geldcasseten |
| Schirmständer | Benagen | Werkzeugkasten |
| Torkasten | Tischmesser u. Gabeln | Laubsägekasten |
| Wirtschaftswaagen | Brodhobel | Kinderkochherde |
| Tafelwaagen | Bäckemesser | Schiffbaumständer |
| Reidemaschinen | Wiegemeser | Schlittschuhe |
| Fleischhackemaschinen | Schnellbrater | |
| Sportwagen mit Rufen (als Schlitten zu benutzen), | | |
| Kinderleiterwagen mit und ohne Vorbegeleht, | | |
| Normalkinderstühle als hoher Stuhl u. Fahrstuhl mit Spieltisch zu verwenden. | | |

Große Auswahl in Kinderspielzeug.

Anzeige.

Um Irrthümer zu vermeiden theile ich hierdurch einem werth. Publikum ergebenst mit, daß Reparaturen auch an den nicht bei mir gekauften Rädern und Maschinen nach wie vor gut und billigt von mir ausgeführt werden.

Gustav Engel.

Empfehle das Allernueste und Beste in Nähmaschinen, Fahrrädern, Waschmaschinen,

Bringmaschinen, Automaten,

Lampenhaltern für Nähmaschinen

in streng reeller und solider Waare unter Garantie

Eigene große gut eingerichtete Reparaturwerkstatt für sämtliche Maschinen, unter persönlicher Leitung.

Gustav Engel,

Mechaniker, Weiße Mauer 7.

Unter Preis

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

kommen bis Weihnachten die in
reichster Auswahl vorhandenen
Bestände

besserer Herren- u.
Knaben-Garderoben,
komplette Anzüge,
Paletots, Hohen-
zollern- u. Bellerinen-
Mäntel, Toppen,
Hosen etc. zum Verkauf.

Grosse Weihnachtslotterie.

6000, 3000 M. B. etc. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Leo Wolff,
Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. d. Generalagent.

Die beste Gelegenheit zur Erwerbung eines schönen u. werthvollen
für nur 1 M., bietet der Kauf eines Loses zu der unübertroffen
am 11. Dezember a. c. stattfindenden Gewinnziehung der Königsberger
Königsberger Thiergartenlotterie. 2000 Gold- u. Silber-
gewinne à 25 000,
sowie hier d. J. C. Brendel.

Im Waaren-Ausverkauf Merseburg, Rossmarkt 6,

gibt es wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts Dienstag
den 7., Mittwoch den 8. u. Donnerstag den 9. d. M.

Ausnahmepreise für folgende Artikel:

Knaben- und Burschen-Anzüge, Knaben-Paletots und- Mäntel,
Knaben-Hosen, Stoffwesten u. sämtliche Arbeiter-Garderobe.

Verschiedene Artikel darunter werden unter dem Einkaufspreis verkauft.

M. Goldstein.

Zur Anfertigung von
Puppenperücken,
sowie Couplets, Böpfen etc.
empfiehlt sich
A. H. Mischur,
Frisier, Markt 13.

**Verlobungs-Anzeigen,
Adress- und Visitenkarten**
fertigt in geschmackvoller Ausführung zu
billigsten Preisen
F. Karius, Brühl 17.

Puppen
werden sauber und geschmackvoll beliebtet
Saalstrasse 14.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.

Max Jetschke,
Tischlermeister.

15. Johannisstrasse 15.

Gute
reelle Bezahlung.
Beste Arbeit.
Billige Preise.
Bequeme
Zahlungsbedingungen.

Gummischuhe

für Damen, Herren u. Kinder

empfiehlt in bester Qualität

L. Daumann, Burgstr. 23.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Helms' Selbstbewahrung.

31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Das Verlagsgeschäft **Carl Helntze,**
Berlin W., hat der Gesamtauflage unseres
Blattes eine Beilage über die große Glückseligkeit
Lotteries, deren Haupt- und Schlussziehung
vom 15.-18. Dezember cr. stattfindet, beige-
legt, wovon wir unsere Leser hierdurch auf-
merksam machen.

Hierzu zwei Beilagen

Merseburg

um die Wende des vorigen Jahrhunderts.*

(Fortsetzung.)

Zuweilen, wenn auch nicht oft, schlug sich auch ein Theater in Merseburg auf, in dem finkeren Rathhause auf dem Markte befand sich die Halle der dramatischen Kunst. Die Ansprüche der Bewohner an die Muse waren mäßig; man erwärmte sich an „Johanne von Montsaun“, an dem „Donaueibchen“, an den „Stricknadeln“; das mittelalterlich Romantische, wie das Komische und im besten Sinne Sentimentale hinterließen damals nachhaltigen Eindruck. Manchnal ward auch den Merseburg besuchenden Schauspielern der Schlossgartenpalast eingeräumt. Dort waren die Vorstellungen großartiger als im Rathhause, und mancher Schauspieler, der später eine Fierde deutscher Hoftheater war, begann hier seine künstlerische Laufbahn. Wer sich freilich einen besonderen künstlerischen Genuß verschaffen wollte, der begab sich an einem Sonntagnachmittage im Sommer nach dem benachbarten Lauchstedt, wenn in dem kleinen, unscheinbaren, einer Scheune, als einem Theater mehr ähnlichen Hause, aber geweiht durch den Genius unserer größten Dichter und darum viel gefeiert in der Geschichte der deutschen Schaubühne, ein klassisches Stück gegeben wurde. Das Repertoire der Lauchstedter Bühne war eines der bedeutendsten, welches damals eine deutsche Bühne aufzuweisen hatte, wenigstens in der Glanzzeit des Theaters bis zum Jahre 1811. Dargestellt wurden an Trauer- und Schauspielen: Diphelo, Wallenstein, Nathan der Weise, Goetz von Berlichingen, Jungfrau von Orleans; an Lustspielen: Lorenz Starb, Beschämte Eiserfucht, Mischulbige, Lanne des Verliebten, die beiden Klingsberge, Hussiten und Pagenstreiche; an Singpielen: Saalung, Gosa Nara, Unterbrochenes Pfefferli, Schatzgräber, Solimann der Zweite und das Lied von der Glocke. Die hervorragendsten Kräfte der Weimariischen Bühne, von denen ich Weder, Krüger, Grass, Genast, Karoline Jagemann und Christiane Becker geb. Neumann, welcher der Urmacher der deutschen Dichtkunst nach ihrem alhu zeitigsten Lode in der herrlichen Elegie „Euphrosyne“ ein bleibendes Denkmal setzte, erwähnen will, gingen jedes Jahres wieder nach dem freundlichen Badeort, und es war der bedeutungsvollste Tag im Jahre für das unscheinbare Städtchen, wenn die hochbepackten Wagen der Weimariischen Schauspieler ihren Einzug hielten. Denn der Besuch des Theaters war ein äußerst reger und zog viele Fremde herbei. „Wer, so erzählt ein Zeitgenosse, „namentlich an den Tagen, an denen Schillerische Stücke über die Bühne gingen, von Lauchstedt nach Halle oder Merseburg reiste, der sah überaus lebhaft Straßen, eine Kette von Reitern, Fußgängern und Wagen dehnte sich auf dem ganzen Wege aus, das eine Ende davon war Lauchstedt, das andere Halle oder Merseburg.“

Das Hauptcontingent des Theaterpublikums in Lauchstedt stellte die Halle'sche Studentenchaft; sie gab aber den andern Besuchern oft rechte Proben von Geduld und Nachsicht zu bestehen auf. Wie heute noch in Weimar, so besaßen damals in Lauchstedt die Studenten das Parterre, aber ihre Beifalls- oder Mißfallensbezeugungen arteten leider zumeist in groben Unfug oder gar Rohheit aus, so daß sogar die Merseburger Garnison eine Woche alljährlich nach Lauchstedt schicken mußte, die aber den studentischen Tumulten machtlos gegenüber stand. So erzählt der Schauspieler Weder in einem hinterlassenen Berichte, daß eine zeitlang die Studenten dem Gebrauche halbdigter, während der Vorstellung Nischen zu essen und die Kerne haufenweise den spielenden Künstlern an die Köpfe zu werfen. Der Protest der Badegäste gegen eine solche Behandlung der Schauspieler wurde durch wüsten Lärm niedergeschrien. Freilich neben dem in dieser Zeit aufblühenden Nennominientum in der deutschen Studentenchaft war es nicht zum wenigsten die überaus traurige Beschaffenheit des Theatergebäudes, in studentischen Kreisen die „Schaffhütte“ genannt, welche solche wüste Szenen geradezu herausforderte, und die darstellenden Künstler beklagten sich bitter, daß die Achtung wiesse, auf die sie Anspruch erheben könnten, weil sie in einem so elenden Hause spielen müßten.“ Ein paar auf einem freien Plage stehende Brettergebäude, an welchen zu beiden Seiten das Dach bis nahe zur Erde reichte, stellte den klassischen Musentempel dar. Der innere Raum war der Länge nach durch zwei Wände getheilt; der mittlere größere Raum diente dem Theater und den Zuschauern, die beiden niedrigen schmalen Seiten

den Garderoben. Im Laufe der Jahre war das Dach so schadhast geworden, daß es nicht nur auf die Bühne und Zuschauerplätze einregnete, sondern auch die Garderoben der Künstler durch eindringenden Regen unbenutzbar wurden. Erst der in der ersten Hälfte des Jahres 1802 vollendete und 26. Juni desselben Jahres mit dem Goethe'schen Vorspiel „Was wir bringen“ eingeweihte Neubau machte diesen erbärmlichen Zuständen ein Ende. Zwei Jahre später weilte Schiller bei Aufführung seines „Tell“ zum letzten Male in Lauchstedt. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliches.

Der Nordostseekanal ist im Etatsjahr 1896 von 19 960 Schiffen mit 1848 458 Registertons Nettoraumgehalt besahren worden gegen 16 834 Schiffe von 1305 983 Registertons in den ersten zwölf Betriebsmonaten, vom 1. Juli 1895 bis zum 30. Juni 1896.

Verathungen über Getreidepreisanotirungen, die im Reichsamt des Innern in diesen Tagen stattgefunden haben, sind nach der „Magd. Ztg.“ völlig ergebnislos verlaufen. Die Verathungen haben ihren Grund darin gehabt, daß man auch innerhalb der Regierung zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Getreidepreisanotirungen, wie sie im „Reichsanzeiger“ gegenwärtig erfolgen, sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Handel durchaus ungenügend sind, da sie kein vollständiges und erschöpfendes Bild der Marktlage gewähren. Die Verathungen sollen in einiger Zeit wieder aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit steht, daß die Berufung des Börseauschusses, die ursprünglich für den November in Aussicht genommen war, noch immer nicht erfolgt ist. Der Ausschuß wird nun wohl kaum vor Anfang nächsten Jahres zusammentreten.

Die aus Anlaß der Eisenbahnunfälle vom Reichseisenbahnname veranlaßten Verathungen von Vertretern der Bundesregierungen über verschiedene zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen in Aussicht genommene Maßregeln haben am 30. November und 1. Dezember unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes in Berlin stattgefunden. Die eingehende Erörterungen, bei denen die allseitige Bereitwilligkeit zu erkennen war, Einrichtungen, die eine Erhöhung der Sicherheit versprechen, ohne Rücksicht auf die finanziellen Opfer zu treffen, haben, wie die offiziöse „Berl. Corr.“ mittheilt, zur Einigung über eine Reihe von Vorschriften geführt, deren Aufnahme in die über das Eisenbahnwesen erlassenen Ordnungen beim Bundesrathe beantragt werden wird.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 5. Dez. An unserer Universität studiren im laufenden Wintersemester 1606 Studierende gegen 1548 im letzten Sommersemester. Es gehören davon an der theologischen Fakultät 411, der juristisch Fakultät 346, der medizinischen Fakultät 265 und der philosophischen Fakultät 584 Studierende.

Magdeburg, 5. Dez. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr fuhr auf Bahnhof Egerleben ein von Egerlen kommender Güterzug, der das Haltesignal nicht beachtet hatte, in den Schluß eines nach Förderstedt ansahrenden Güterzuges. Von ersterem Zuge wurden 4 Wagen, von letzterem die Maschine beschädigt. Ein Bremser ist unerblich verlegt. Durch die Entgleisung mehrerer Wagen und Beschädigung des Geleises war die Strecke nach Stasfurt bis gegen 2 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umleiten an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Gera, 4. Dez. Der 17 Jahre alte Schreiber Fischer des Fleischermeisters Dertel hier hat einen Geldbrief mit 790 Mk. Inhalt untergeschlagen, den am Donnerstag Vormittag eine Verkäuferin Dertels zur Post bringen sollte. Am Schalter ließ er sich von dem Mädchen, dem Fischer zur Begleitung beigegeben war, den Brief geben, den er schnell mit einem bereit gehaltenen vertauschte, der nur Papierstümpel enthielt. Der Dertel ist verduftet.

Neuhaldensleben, 4. Dez. Die Tabakbauenden Landwirthe der Umgegend sind jetzt mit der steueramtlichen Verwiegung der diesjährigen Tabaksernte beschäftigt. Der Tabak hat in diesem Jahre nach einem vorzüglichen Wachsthum auch ausgezeichnet getrocknet. Der Preis stellt sich in diesem Herbst für abgehloffenen auf 15 Mk. pro Ctr. Der Durchschnittsernteertrag wird pro Morgen auf 10—12 Ctr. angegeben.

Schandaу, 2. Dez. Der Besitzer eines Leinen- und Wollwaarengeschäfts setzte dieser Tage das Publikum durch ein in seinem Schaufenster angelegtes Nestel in Unruhe, daß er wegen des

handengekommenseins seiner Frau Ausverkauf mache.“ Da sich die „Abhandgelommene“ wieder einfand, so wurde auch aus dem Ausverkauf nichts. † Schleiz, 2. Dez. Gestern Abend wurde auf dem Bahübergange bei Moosbach das dem Schieferdecker Ferd. Philipp und Fleischer Dstar Popp hier gehörige Gefährt vom Zuge überfahren. Von den Pferden ist eins bereits verendet, außerdem wurde der Wagen zertrümmert. Popp, der gegen die Maschine geschleudert wurde, hat eine Gehirnerschütterung erlitten, während Philipp durch rechtzeitiges Abpringen keinen Schaden davontrug.

Eisfeld, 5. Dez. In dem Nachbarorte Gohmannsdorf wurde nach einer Meldung der „Hall. Ztg.“ der Ortsdiener Hofmann von einem unbekannt gebliebenen Manne derart geschlagen, daß er sich nur mit Mühe in seine Wohnung schleppen konnte, wo er nach wenigen Minuten infolge der erlittenen Verletzungen verschied. Ein im Verdacht stehender Schuhmachergeselle wurde geftern bei dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. — Nachdem sich im März dieses Jahres die älteste Tochter des hiesigen Regieremeisters Emil Hopp, ein 20jähriges Mädchen, durch einen Revolverchuß den Tod gab, tödtete sich Donnerstag Mittag der 15jährige Sohn auf dieselbe Weise. Der Unglückliche gebrauchte dieselbe Waffe und wählte zu seiner That dasselbe Zimmer, wie seine ihm vorausgegangene Schwester. Der Schuß führte den sofortigen Tod herbei. Ueber das Motiv vermag man sich keine Erklärung zu geben.

Ringleben, 4. Dez. Ein hier kürzlich verstorbenes älteres Fräulein Namens Peter hat eine Reihe nicht unbedeutender Vermächtnisse hinterlassen, so 70 Morgen vorzügliches Land im Werthe von etwa 50 000 Mark der Dorfkirche, ein schönes Haus nebst Grundstück der Gemeinde zur Errichtung einer Schule. Ferner sollen aus dem Erträgnisse von 10 Morgen Land die Kosten einer Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder bestritten werden. Die Verwandten der Erblasferin gingen leer aus.

Stößen, 3. Dez. Ein stärkerer Trupp Zigeuner mit 7 Wagen und etwa 12 Pferden hatten am vergangenen Mittwoch hier Obdach gesucht und gefunden. Während die Frauen unter dem Vorwande, Einkäufe zu besorgen, die Geschäftsleute arg belästigten, zechten die Männer wacker und gerietten dabei in Streit, so daß ihnen das Lokal verboten werden mußte. Nach ihrem gestrigen Abbrücken hat sich nun gezeigt, daß sie namentlich bei Geschäftsleuten zahlreiche Diebstähle ausgeführt haben. In einem Geschäfte kam es sogar zu Thätlichkeiten, als sie auf frischer That beim Diebstahl ertappt wurden. Der Polizei gegenüber gaben sie sich als Deutsche aus und nannten sich Blume, Lehmann, Schubert, Weiß u. s. w. Sie sind in der Richtung nach Feis weitergezogen. Später erschien noch eine Weibsperson, die vorgab, von der abziehenden Truppe sei ihr Kind gerannt, und gebärdete sich jämmerlich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Dezember 1897.

Die Polizeiverordnung vom 20. März d. J. für den Regierungsbezirk Merseburg, die den Inhaber offener Geschäftszokale verpflichtet, ihren bürgerlichen Zuz und Vornamen an den Geschäftsräumen anzugeben, beschränkt sich in ihrer Wirksamkeit auf die Städte, während für die Landgemeinden eine derartige Verpflichtung nicht besteht. Nun ist in unserem Regierungsbezirke eine Reihe von Dörfern vorhanden, die sowohl nach der Höhe der Einwohnerzahl als auch in Bezug auf den Umfang des geschäftlichen Verkehrs viele Städte übertreffen. Angesichts dessen war der Wunsch laut geworden, daß die Verordnung auch auf die Landgemeinden Anwendung finden möchte. Von be-theiligter Seite war ein entsprechender Antrag an den Regierungspräsidenten zu Merseburg veranlaßt worden. Der Bezirksaufschuß, dem der Antrag vorgelegen hat, hat ein Bedürfnis, die Bestimmungen der fraglichen Verordnung ohne Unterschied in allen Orten des flachen Landes in Kraft zu setzen, nicht anerkennen können. Von einer allgemeinen Ausdehnung der Verordnung ist daher Abstand genommen; jedoch sind die Landräthe angezweifelt worden, in solchen ländlichen Gemeinden mit ausgeprochen städtischem Charakter, wo es zweckmäßig erscheine, die fraglichen Bestimmungen besonders kreis- oder ortspolizeiliche Verordnung einzuführen.

Angesichts der zunehmenden Unfälle auf deutschen Eisenbahnen ist eine Mittheilung der für die Entschädigung der dabei Verletzten seitens der Eisenbahnverwaltungen befolgt

* Abschnitt aus der foben im Erscheinen begriffenen Geschichte der Stadt Merseburg von Max Steffenhagen. 10 Lieferungen à 40 Nr. Berlin von W. Steffenhagen u. Co.



cheiden für eine solche Entschädigung alle diejenigen Eisenbahnunfälle aus, die durch höhere Gewalt (force majeure) herbeigeführt werden. Hierzu gehören nicht allein die Unfälle, die durch elementare Ereignisse wie Erdbeben u. s. w. verursacht, sondern auch diejenigen, die durch alle von außen einwirkenden Ereignisse herbeigeführt sind, die nach menschlicher Einsicht nicht vorauszuweisen und rechtlich unwirksam zu machen waren. Die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung erstreckt sich nur auf den Betrag der Kurkosten und des nachgewiesenen Vermögensschadens, den der Verletzte während der Krankheit erleidet. Bei Todesfällen findet eine Entschädigung nur dann statt, wenn der Geblödete zur Zeit seines Todes Angehörige besitzt, die zu unterhalten er gesetzlich verpflichtet war, und zwar auch nur in Höhe des gewöhnlichen Unterhaltes.

* Der Landwirthschaftliche Kreis-Verein in Merseburg hält nächsten Mittwoch Nachmittags 3 Uhr im „Livoli“ eine Versammlung ab, er eine ebenso reichhaltige als interessante Tagesordnung vorliegen wird.

* Jagdkalender. Nach dem Jagd-Polizeigezetz dürfen im Monat Dezember geschossen werden: Räumliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildläufer, Rehböcke, weibliches Lehwild bis zur Hälfte des Monats, Auer-, Birk- und Fasanen-Gänse, Widenenten, Schneepfen, Auer-, Hirt- und Fasanen-Hennen, Haselwild, Wachteln und Fasanen. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

* Vor der Strafammer des Halleschen Landgerichts hand am 3. d. M. der Messerschmiedehilf Otto Heyder aus Merseburg, 15 Jahre alt, angeklagt, im September 1897 einen unter dem Namen eines Arztes, des Dr. med. Kähler, in seinen Gesundheitszustand ausgetragenen Kranken sein gefährliches Gift zu haben. Er ist nämlich das in dem Krankenschein vermerkte Datum der Erkrankung, 31. 5. 97, durch Umänderung der 5 in 31. 8. 97 vermindert, um sein überhöhtes Fehlen in der Fortbildungsschule mit gleicher Erkrankung zu entschuldigen. Heyder wurde mit einem Verweis bestraft.

* Auf dem Bahnhofsgebäude des Rothenscheidens und gestern Nachmittag ein schlecht befestigtes über eine große Partie Strohhallen, die sehr leicht ein gefährliches Hindernis für den Bahnbetrieb den konnten, vorzeitig ab. Den vereinten Anstrengungen von Bahnbeamten und Arbeitern gelang die Hallen rechtzeitig zu beseitigen und so eine furchtbare Störung des Eisenbahnverkehrs zu verhindern.

* In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden eine Anzahl Bewohner der Amtshäuser durch andäuten Lärm in ihrer Ruhezustand gestört. Zwei Männer mit ihren Frauen hatten die Stunden von bis 4 Uhr früh ausgewählt, um sich gegenseitig den größten Niederkarten zu bombardieren. Alsdie hat auch der wachhabende Polizeiergeant von dem Spektakel vernommen und läßt den stehenden nachträglich eine Duntung über denselben geben.

* Der hiesige Dilettanten-Verein hatte am Montag im „Livoli“ eine Abendunterhaltung anstalt, die sich eines zahlreichen Besuchs von Mitgliedern und Gästen erfreute. Das Programm neben verschiedenen Musikstücken, Chorliedern u. Solofolien das beliebte einaktige Singpiel „Das Rosen von Schwarzwald“ von Hugo Wolf, ein vortreffliche Aufführung das Auditorium in angenehme Stimmung versetzte, die sich auch das nachfolgende Ländchen fortsetzte.

* Die Theaterdirection Armand Trepepe beschäftigt, am ersten Weihnachtstage im Saale „Reichskrone“ hieselbst mit ihrem aus 36 Personen bestehenden Opern-, Operetten- und Spiel-Ensemble eine auf mehrere Wochen dauernde Winterreise zu eröffnen. Das im Inventartheile der letzten Sonntags-Vr. d. Bl. verzeichnete Repertoir der Gesellschaft enthält die besten Bühnenwerke, unter denen sich auch eine interessanter Novitäten befindet. Wir machen der Theater- und Kunstfreunde auf die in Anstehenden Genüsse ganz besonders aufmerksam.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 7. Dez. Früh sehr heiter mit Frost. Später Trübe, wärmer, verschläge.

Römisch-katholischer Fanatismus. *

Der Herr Deleuz, Pfarrer von Scharmain Capelle, hat, wie Schwärmer Mitternachts, folgenden Brief geschrieben: „Madame! Ich soeben, daß Sie, meinen Bemerkungen zum Trost, einzeln, daß Ihre Tochter an einen Protestanten angeheiratet. Es ist sogar davon die Rede, daß diese falsche Ehe

Ein weiterer Beitrag zur römisch-katholischen Behandlung der Mischheirathen.

durch einen protestantischen Pfarrer solle getraut werden. Als Geistlicher habe ich die Pflicht, Sie auf das Verbrechen hinzuweisen, welches Sie gegen Gott begehen und auf das Verbrechen, welches Sie Ihrer Familie und der Gemeinde von Capelle antun werden. Geben Sie zu dieser wilden Ehe (concupiscentia) Ihre Einwilligung, so machen Sie sich des Empfindens der Scharmain unwürdig. Willigen Sie an solcher unchristlichen Verbindung (union illegitime) für Ihre Tochter ein, so laden Sie damit die Strafe Gottes auf sich; beissen Sie daran! Durch diese Paarung (accouplement), wozu Sie sich einverstanden wolle, bringen Sie auf immer Uneinigkeit und Schande (deshonneur) über Ihre Familie. Wenn Sie es nicht wissen, durch wen die vorerwähnte protestantische Ehe getraut worden ist, so will ich es Ihnen sagen. Der Protestantismus hat zu seinen ersten Pfarrern Luther und Calvin gehabt, zwei „polissons concubinaires“ (eheverderliche Lumpen) eidkräftig vor Gott. Später unferes Herrn Jesu Christi; Sie sollten sich schämen, Ihre Tochter in solch eine Ehe einzuführen. Mit einem Worte, geben Sie Ihre Einwilligung zu diesem Concubinat, so werden Sie Ihre Seele, in dem Sie mit Fleiß diejenige Ihrer Tochter in solch ein Verbrechen bringen wollen. Wenn B. (der Name der Tochter) Ihnen nicht gehorcht, so haben Sie Ihren Verführer zu folgen gelassen, so haben Sie das Recht und die Pflicht, dieselbe bis zur Volljährigkeit in ein Kloster zu einbringen zu lassen! Ges. Henri Deleuz, Pfarrer von Scharmain und Capelle.“ Bemerkungen zu diesem Briefe sind wohl überflüssig. M. Steffenhagen.

Vermischtes.

* (Ein schreckliches Verfall.) Hat sich, wie amerikanische Blätter berichten, in der Nacht auf den 20. Nov. auf einem von Birmingham, Alabama, nach Süden gehenden Bahzuge abspielte. Während der Zug mit voller Geschwindigkeit fuhr, machte der Heizer Gratz, welcher betrunken war, einen Vorbanfall auf ein Locomotivführer-Bühnen; er feuerte auf diesen, der vergeblich versuchte, ihm die Pistole zu entreißen, einen Schuß ab und schlug ihn damit mit einem Messer in den Brust. Es gelang dem Heizer, seinen eigenen Revolver zu ziehen, und er brachte den Heizer durch einen Schuß tödlich. Der Zug hatte um diese Zeit die Station Dymor erreicht, wo er von dem lebensgefährlich verwundeten Locomotivführer zum Halten gebracht wurde.

* (In Frankreich.) In der Nacht zum Sonnabend zwei weitere bei dem Gruben-unglück verunglückte Bergleute gestorben; damit ist die Zahl der Todten auf 44 gestiegen. Die amtlichen Untersuchungen der Katastrophe haben ergeben, daß die Explosion wahrscheinlich durch einen sogenannten Wasser verurteilt wurde und daß die angammelten Gase sich an den Grubenflächern entzündet haben. Die Großherzogin von Baden hat telegraphisch ihr Beileid an dem Unglück ausdrücken lassen.

* (Schiffsunglück.) Der deutsche Dreimaster „Otto“ von New-York kommend, mit einer Petroleumladung nach Havre bestimmt, stieß am Donnerstag Abend bei dem Einfahrt in die Cironde mit einer aus Granville gehörenden französischen Brigg zusammen, welche darauf lag. Die Besatzung der Brigg flüchtete sich in drei Boote, von denen bisher nur eines aufgefunden ist.

* (In dem Kampf zwischen Geschütz und Panzer) schien sich während der letzten Jahre der Sieg dem Panzer zuneigen zu wollen; jetzt ist der Ausgang wieder recht zweifelhaft geworden, und zwar durch die Ergebnisse, die unlängst ein Geschützliches Schießversuch bei Spohrbrunn gegen eine Platte von Harzeisenerhärte erzielt. Diese Platte war 8 Fuß im Geviert und war 6 Zoll stark. Der Geschütz war ein 12 Zolliges, welches 2000 Fuß hinter dem Ziel — gerichtet — geschossen. Die einzelnen Stücke des Geschöses hatten noch eine Art Karatstärke ausgesetzt, die erkennen ließ, daß sie 3. B. im Innern eines Schiffsversers erste Verletzungen angerichtet haben würden.

* (Ein ungeheurer Buschfalter.) Der 26jährige Hermann Jacobi, verunreinte in der Tabakfabrik Reinhard Bäder in Bremen gegen 100000 Mark durch Buschfalter. Er ist flüchtig und wird heftig verfolgt.

* (Stürme in Italien.) Aus mehreren Provinzen laufen Nachrichten über große Stürme ein, so namentlich aus Milazzo, Messina und Portici, wo die Hafenanlagen beschädigt sind. In Caserta haben die Felder Schaden gelitten, auch fürchtet man, daß dort Verluste an Menschenleben vorgekommen sind. Die Eisenbahnverbindung zwischen Neapel und Cagliari ist unterbrochen, ebenso ist infolge der Anschwemmung die Eisenbahnverbindung zwischen Ancona und Porto Civitanova unterbrochen.

* (27 Todesurtheile.) In dem Prozesse gegen 36 Personen wegen der am 21. September in Sinesio (Bezirk Pinarovina) erfolgten Ermordung von Beniamino Freire hat das Gericht bei 27 die Todesstrafe, bei 4 Angeklagten Freiheitsstrafen. Das Urtheil wird in der nächsten Woche gefällt werden.

* (Enderbare Verordnung.) Der ungarische Unterrichtsminister verbot an allen Schulen Ungarns die Lectüre „Nathan der Weise“.

* (Polnische Studenten.) Krakau, 4. Dec. Hiesige Studenten luden am Morgen nach dem Grenzort durchreisenden Grafen Wademi mit hürmischen „Hoch- und „Bereit“-Rufen auf die Deutschen. Nach der Rückkehr durchzogen sie die Straßen Krakaus, jungen Nationallieder, jendern eine Beifallsdröckung nach Prag und belobigende Anhebungen an Kommen und den Senat der deutschen Universität Prag.

* (Der Untergang des japanischen Kriegsschiffes) „Husio-Kuan“ wird von japanischen Zeitungen gemeldet. Das Schiff stieß beim Probefahren an der Küste der Provinz Jio auf Schotlu mit dem großen Kriegsschiff „Matsushima-Kuan“ zusammen und sank. Zum Glück war die Unfallstelle ziemlich leicht, weshalb die ganze Besatzung gerettet werden konnte. Der „Husio-Kuan“ war 1877 in England gebaut und hatte einen Rangehalt von 3777 Tonnen.

* (Den Vaud angehängt.) In Foch wurde auf offener Straße dem Tuchmacher Wilhelm Wayer (ein lediger Mann von 34 Jahren) von einem Rechtslehrer (ein einem Messer der Leib aufgeschliffen. Der Verletzte wurde nach der Wache gebracht, wo ihm die Eingeweide von dem

herbeigerufenen Kommandanz wieder eingebracht und die Wunde vernäht wurde. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

* (Ein heftiger Sturm.) Der zeitweise noch stärker war, als der am Montag, brach am Donnerstag im Atlantik Panal aus. Eine große Anzahl von Schiffen ist zu Grunde gegangen und die Rettungsboote hatten mehr zu bewältigen, als sie leisten konnten. Der große Dampfer „Ranzani“ wurde nach Dover eingeschleppt, weil er die Schraube verloren hatte. Das Rettungsboot von Deal mußte in Dover einlaufen, weil die Einfahrt in den Hafen von Deal eine Unmöglichkeit war. Das Boot war ausgefahren, um dem Schiff zu helfen, welches auf dem Goodwin Sandbänken gestrandet war. Es konnte aber das gefährdete Schiff nicht erreichen. Die Seemann von Deal ist von den Wellen arg beschädigt worden. Auch in Broadstairs hat der Sturm mit solcher Gewalt gewüthet, wie man sich kaum erinnern kann. Hagel und Schnee fielen sich zum Winde. Auf dem Meere sah man zwei Schiffe mit dem Umwetter kämpfen. Aber das Rettungsboot von Deal konnte nicht in See gehen, weil es am Montag stark beschädigt worden war. Von Ramsgate lief ein Rettungsboot aus, kehrte aber zurück, ohne eine Spur von dem gefährdeten Schiff gefunden zu haben. Bei Cromer gerieth die Schaluppe „Gero“ auf den Sand. Der Schiffsführer der Schaluppe „Etie“, welche vorgetrieben in Portsmouth eintraf, ist während des Sturmes über Bord geworfen worden und ertrunken. In Gislefles traf die Fischerchaluppe „Folens“ ein, die zehn Mann von der Besatzung der nordwestlichen Chaluppe „Plover“ nebst der gesamten Mannschaft der Schaluppe „Plover“ an Bord hatte. Beide Schiffe sind in der Nordsee untergegangen. Die Wellen sind sehr weit landeinwärts gezogen. Das gilt als Zeichen, daß noch schlimmes Wetter bevorsteht. Das Rams-garter Brandungsboot „Friend of all Nations“ ging am Donnerstag früh in See, als das Landtschiff nachgehen gab. Nicht lange nachher sah man das Boot umschlagen beim Rapland-Felsen. Als es aufgerichtet wurde, entdeckte man einen Rettungsbaum kaum lebend unter dem Boote. Später langten noch drei andere Rettungsleute lebend am Ufer an, aber sieben Leichen von der Mannschaft des „Friend of all Nations“ wurden an dem Ufer geschwammt. Wahrscheinlich sind auch Mann an ertrunken. Das Rettungsboot „Friend of all Nations“ ist Montag und Dienstag Zug und Nacht an der Arbeit gewesen. Das Boot hat vier Schiffen aus der Noth geholfen.

* (Der Doppelmörder Müller) in Rotterdam von dessen Muthat wir berichten, war vor Jahr und Tag seiner Frau aus Berlin entflohen und blieb verschollen, bis die Meldung von dem Doppelmorde in die Welt getragen wurde und seinen Berliner Angehörigen den Aufenthalt des Unglücklichen verrieth. Müller hatte, wie man sich erinnert, seiner zwanzigjährigen Geliebten M. E. Jannemann mit dem einjährigen Kinde den Hals abgegriffen und war dann mit einem abgetrunkenen Opre der Ermordeten auf die Polizei gegangen, um sich dort durch Verlegung des blutigen Beweises als Mörder zu fernzeichnen. Nach langer Untersuchung ist das Rotterdam Gerichst zu der Ueberzeugung gekommen, in Müller einen Gefährten vor sich zu haben, der den Mord in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall vollbracht. Bis zur letzten Minute, das hat die Untersuchung ergeben, hat er noch fähig mit der Frau verkehrt. Er hatte am Donnerstag und Freitag gefeiert worden war. Müller selbst hatte sich unwohl gefühlt und war zu Hause geblieben. Während die Frau den Kleinen auszog, trat Müller von hinten zu ihr und schmitz ihr mit einem Messermeißel glatt den Hals ab. Dann tödtete er das Kind. Später sagte er aus, es wäre ihm wie ein Brett vor dem Kopfe gewesen, bis die Frau geflohen war, die er im Auftrag eines Professors der Geometrie vollzogen habe. Der Professor hätte ihm eine elektrische Uhr, bis er den Befehl des Professors ausgeführt habe. Natürlich waren das nur die Wahngelände eines Verrückten. Die medizinischen Sachverständigen erklärten, Gustav Müller leide an episthenischer und deren Folgen, und psychomotorische Entladung der Gehirnnerven geschähe bei ihm nicht allein in Form von Krampfanfällen, sondern auch in der von unwillkürlichen Handlungen. In solchem Zustande vollkommen unzurechnungsfähig, sei Müller höchst gemeingefährlich und dauernd dem Zrennen aus zu überweisen. Der wahninnige Mörder und seine ermordete Geliebte sind beide Berliner und haben in Berlin Eltern und Verwandtschaft.

* (Ein frührettes Polenrüdchen) ist der 16-jährige Gymnasist Schulz in Gnesen, der sich heute schon Gult schreibt. Dieser Schulz erhebt sich noch die vorige Woche das königliche Gymnasium (Zeritz) und benahm sich die Schülerbüchse. Dabei begann er, die Benahm, wiederholt bei Grenzpunkten der deutschen Geseftigkeit, oder dem Namen hervorragender deutscher Männer, aber die Angelegenheiten, die die evangelische Religion betrafen, schrieb nicht wiederzuehenden unflätigen Bemerkungen hinzuzuschreiben und nebenbei noch die werthvollsten Bücher zu zerstören. Obgleich das Büchlein ein echt polnisches Muth gegen die Leugner, wurde sie ihm doch so schlagend bewiesen, daß er daraufhin aus dem Gymnasium verwiesen wurde.

Militärisches.

* (Frankreich. Französische Rekruten mit einjähriger Dienstverpflichtung werden im laufenden Jahre 76116 eingestell. Davon erlösten die Infanterie 46462, die Fuß-Jägerbataillone 2440, die Artillerie 6100, die Subartillerie 2540, das Genie, der Train und die Verwaltungstruppen je 1200, die Krankenwärter 914. Um an Rekruten zu sparen, werden die Rekruten der Infanterie allemal dem Regiment beizugehörigen Subdivision überwiegen, zu deren Bezirk ihr Aufstellungsort gebürt, die der Artillerie der Brigade das betreffenden Regiments. Die in Paris ausgehoben werden auf die Vertheilung der Rekruten, Rouen, le Mans und Orleans vertheilt. Die Vertheilung der neuen französischen Schneedienstverpflichtung ist die Privatindustrie in großem Umfang heranzuziehen. Sie hat die aus Chronolith hergestellten Rohre gefertigt, welche alsdann in den Militärwerkstätten zu Bourges und zu Metzung gefertigt und gezeugen wurden. Ebenso ist die Herstellung der gezogenen Geschosse den Fabriken im Norden, im Nordosten, zu Douve und zu Paris aufgetragen, das Laden derselben aber beordert ausschließlich die Artillerie. Die Werke mit den Bremsvorrichtungen, welche den Rücklauf der Geschosse möglichst beseitigen sollen, haben noch nicht zu einer völlig abschließenden Entscheidung geführt; diese Einrichtung wird in Lager von Ghélons den letzten Proben unterworfen.

Allerfeinste Süßrahm-Margarine,
 im Geschmack, Nährwerth und Aroma kaum von feinsten Vollerei-Butter zu unterscheiden.
 I. Sorte à 75 Pf. 70 Pf. II. Sorte à 75 Pf. 60 Pf. geringere Sorten zum Baden, Kochen und Backen ganz vorzüglich à 75 Pf. 50 Pf. und à 75 Pf. 40 Pf. empfiehlt in stets frischer Waare das
Spezial-Geschäft
 von Fabrikaten aus der Fabrik von A. & Mohr.

Inhaber:
Alfred Bauer,
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 6a.
Christbäume, Edelkannen
 vertauft **August Friess,**
 Gasthof z. g. Löwen.

Holzwaarenhandlung
 von **August Kaiser,**
 im Gasthof „Zähringer Hof“ Merseburg, empfiehlt sein Waarenlager in:
 Wackträgen, Dachrinnen, Kuchendecken, Kuchenschragen, Schanellen, Kinderschlitzen, Handschlitzen, Leitern, Schubkarren, Kohlenkarren, Garten, Waschtischen, Zwickelstücken, Schiebern und Sägen u. s. w.
 Bestellungen für Schaufenster, Herberaufen und Kleereiter nimmt entgegen
 d. O.

Guten Kaffeeschen
Sonigkuchen,
 auf 3 Mk. 1,60 Mk. Rabatt
 empfiehlt **Julius Grobe,**
 Gotthardtsstraße 21
 und im Hause der Frau Junke, Markt 9.

Recept.
 Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/2 Liter Wasser, finge für 75 Pf. Mellinghoff's Cognac-Extrakt hinzu, so erhält man 2 1/2 Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und ihm an Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht. Mellinghoff's Cognac-Extrakt ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namenszuge des Herstellers, Dr. F. W. Mellinghoff in Milseim a. d. Ruhr.
 In Merseburg zu haben bei Apotheker F. Carthe, Stadt-Apothete.

Karl Leissering,
 Korbmachermeister, a. d. Geisel 1,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Näther's

Reform-Wappentwagen,
 sowie allen anderen Korbanaren zu äußerst billigsten Preisen.

Wildlederne Hosen, schwerste Arbeiter-Lederhosen, Gummihosenträger
 in jeder Preislage
 empfiehlt die Lederhandlung von

Max Plaut, Kleine Ritterstraße 13.

Böllberger Weizenmehl
 allerfeinsten Qualität und von vorzüglichster Backfähigkeit empfiehlt

Otto Teichmann.

Restaurant Hohenzollern, Hecht Kulmbacher,
 1/10 Ltr. 18 Pf.
 Jeden Abend

Stammessen zu kleineren Preisen.
 Hochachtend
Carl Schwabe.

Hubold's Restaurant.
 Heute Dienstag

Schlachtfest.

Restaurant Preussischer Adler, Wittwoch Schlachtfest.
 L. Wassermann.

Wäsche-Gegenstände
 sind immer gern gesehene
Weihnachtsgeschenke.
 Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Vorhemden, Shlipse u. Cravatten, Tag- und Nachthemden, Nachtjacketen, Beinkleider, Schürzen für Damen u. Kinder halte ich in schöner Wahl auf Lager, auch übernehme ich die Anfertigung binnen kürzester Zeit.
Adolf Schäfer.

Weihnachts-Ausverkauf.
 Sämmtliche Galanteriewaaren, Luxus-, Bedarfs- u. Wirtschafts-Artikel werden, um damit zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
 Auf die günstige Gelegenheit, **Weihnachtsgeschenke** zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, mache ich besonders aufmerksam.
L. Daumann,
 Burgstraße 23.

Zur Feinstbäckerei
 empfehle
 beste Molkerei-Producte,
 täglich frische feinste Tafel- und Kochbutter, diverse Marken, Vollmilch, Magermilch, süße und saure Sahne bitte möglichst tags zuvor zu bestellen.
Butterhandlung
Carl Bauch, Markt 28.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830).
 Versicherungsbestand:
 68500 Personen und 504 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 155 Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: 105 Millionen Mark.
 Dividende an die Versicherungsnehmer für 1897:
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unantastbarkeit dreijähriger Posten) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Uebervorteile fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Merseburg: O. E. Möbius, Clobigauer Str. 27, H. Pfantsch.

Wohnungs-Anzeige.
 Zehle meiner gebrühten Kundschaft hierdurch ergeht mit, daß ich nicht mehr Hütterstraße 12, sondern

Braunhausstrasse 6
 wohne.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Gramann,
 Schuhmachermeister.

Schlachtfest
 heute Dienstag
F. Dahn.

Das Zeichnen
 von Stickmustern u. Monogrammen wird sauber und schnell ausgeführt
 Vorwerk Nr. 1.

Christbäume
 in großer Auswahl empfiehlt
Gustav Bernstein, Sand 1.
 Niederrage Breitstrasse 17, beim
 Expediteur Rich. Behr.

Preussischer Beamten-Verein.
Vortragsabend
 Donnerstag den 9. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“,
 Recitation des Hofschauspielers
 a. D. Herr Heinecke:
 1. „Der Taktman“ von Ludwig Fulda.
 2. Verschiedene Dialekt-Dichtungen.
 Der Vorstand.

F. Kämmer's Restauration.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest

Oberbeuna.
 Mittwoch den 8. d. M., abends 8 Uhr,
Concert und Ball,
 gegeben von der Stadtkapelle zu Mücheln.
 Entrée 30 Pf.
 Dierzu laden freundlichst ein
Friedemann. Formann.

haus-schlachtene Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.

Erdarbeiter
 werden angestellt beim Chaussee-
 bau Löpzig-Lössen.
Steinbach, Ammendorf.

Ein selbstständiger **Tapetier**, der sein Fach im Vorkern von den feineren bis geringeren Sachen gründl. versteht, wird sofort auf Stückerarbeit dauernd gesucht.
H. Zierfuss, Weihenfels.

Ein **Tischlergeselle,**
 sauberen Arbeiter auf Möbel, sofort für dauernd gesucht.
Karl Heibich, Neumarkt 6.

Ein **Gärtnerlehrling** kann unter sehr günstigen Bedingungen 1. Jan. oder später in die Lehre treten. Zu erfragen **Neumarkt 53, im Laden.**

Schmiede-Lehrling
 der sofort oder d. H. auf's Land gesucht.
 Näheres bei

C. F. Meister, Eisenhandlung.

Tüchtige Metalldreher
 werden gegen guten Lohn für dauernde Arbeit
sofort gesucht.
 Armaturenfabrik Esch, Köln-Grünfeld

Mittergut Greyhan
 ucht sof. oder 1. Jan. eine Drechslerfamilie.

Ein nicht zu junges **Mädchen**
 mit guten Zeugnissen versehen wird gesucht zum 1. Januar.
Schröder, Poststraße 6 II.

Ein **Portemonnaie mit Zahalt**
 von der Kaiser Wilhelmshalle über den Damm nach dem Neumarkt am Sonntag verloren. Bitte geg. Belohn. abzug. **Schreiberte, 3.**

Unsern Collegen **Otto Schulze** zu seinem heutigen Bieneffeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Neumarkt wackelt und Otto vor Freude ums Hiel zappelt.
Wehrere Collegen.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 28. Nov. bis mit 3. Dez. 1897.

Weizen, pro 100 Kl.	19,20 bis 17,50	Mk.
Hafer, do.	15,30 bis 14,-	„
Gerste, do.	21,- bis 15,-	„
Dafel, do.	16,- bis 14,50	„
Erbsen, do.	30,- bis 12,-	„
Linien, do.	20,- bis 14,-	„
Bohnen, do.	5,50 bis 5,-	„
Kartoffeln, do.	1,40 bis 1,30	„
Winfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,20 bis 1,10	„
Bauchfleisch, pro Kilo	1,40 bis 1,20	„
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20	„
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20	„
Kalbfleisch, do.	2,40 bis 2,20	„
Butter, do.	5,20 bis 4,80	„
Eier, pro Schock	6,- bis 5,50	„
Heu, pro 100 Kilo	4,- bis 3,60	„
Stroh, do.		„

Marktpreis der Getreide
 in der Woche
 vom 28. Nov. bis mit 3. Dez. 1897.
 pro Etüd 9. — Mk. bis 15. — Mk.
Durchschnitts-Marktpreis
 für den Monat November 1897.

Weizen, d. 100 kg	18 28	Heu, pro 100 kg	5 75
Roggen, do.	15 28	Winfleisch (von der Keule)	1 35
Gerste, do.	20 38	Bauchfleisch, pro kg	1 15
Hafer, do.	16	Bauchfleisch, do.	1 15
Erbsen, gelbe do.	18	Schweinefleisch, do.	1 30
Linien, do.	17	Kalbfleisch, do.	1 25
Bohnen, do.	21	Hammelfleisch, do.	1 25
Winfleisch, do.	5 25	Eier (per Ger.), do.	1 85
Kartoffeln, do.	3 80	Butter, do.	2 33
Rüchstroh, do.	1 90	Eier, pro Schock	5

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

